

SEMMESTER- Brief

Sommersemester 2013

151 Tage als Kanzler - verwalten ist nicht genug

Hochschulleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

erlauben Sie, dass ich mich zunächst noch einmal in aller Kürze vorstelle: geboren 1961 in Ulm, aufgewachsen in und um Lübeck, Studium der Politischen Wissenschaft, Mittleren und Neueren Geschichte sowie des Öffentlichen Rechts an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, nach verschiedenen Funktionen in der Präsidialverwaltung der Universität Kiel, 1999 bis 2007 Geschäftsführer der dortigen Philosophischen Fakultät; 2007 bis 2012 Geschäftsführer der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft an der Universität Hamburg.

Am 1. November 2012 durfte ich das Amt des Kanzlers der Hochschule Neubrandenburg antreten. Nachdem das Amt geraume Zeit kommissarisch besetzt war, waren der Empfang und die Aufnahme an der Hochschule ausgesprochen freundlich und die Erwartungen entsprechend hoch. Zunächst galt es die Verwaltung, die Lehrenden und die Studierenden kennen zu lernen sowie Aufgaben und Gesichter zuzuordnen. Die ersten 151 Tage im Amt sind nun herum, wie war es bisher und wie fühlt sich das an?

Dass jede Hochschule institutionell und kulturell anders ist, ist für die, die sich damit auskennen, eine Binsenweisheit. Und doch ist da jedes Mal, wenn man selbst die Hochschule wechselt und als Kanzler zudem für Verwaltungsstrukturen und -prozesse sowie nicht zuletzt für Verwaltungskultur verantwortlich ist, ein gewisser Aha-Effekt. Von der Massen-Uni Hamburg mit ca. 40.000 Studierenden an die familiär geprägte Hochschule Neubrandenburg, aus der Hektik der Großstadt in das Idyll Mecklenburgs: Größer konnte der Unterschied kaum sein. Aber genau das ist ein großer Teil dessen, was

mich an der neuen Aufgabe reizt und mich hierher gezogen hat.

Denn hier lässt es sich „on campus“, auf kurzen Wegen und im engen Dialog mit den Lehrenden, den Studierenden und den Organisierenden, sehr effizient, zügig und praxisorientiert arbeiten. Dies bewerte ich als ausgesprochene Stärke, welche es auch für die Hochschulverwaltung als Dienstleisterin für Lehre und Forschung auszubauen gilt. Eine Verwaltung ist eine Gelingensbedingung für die notwendige weitere Profilierung der Hochschule Neubrandenburg.



Von Anfang an fühle ich mich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, aber auch von den Lehrenden und Studierenden, in hervorragender Weise darin unterstützt, in das Amt hineinzufinden. Viele Hinweise, Ideen und Verbesserungsvorschläge zu Dingen, die

man besser machen könnte, haben mich bereits erreicht. Der freundliche, hilfsbereite und vertrauensvolle, ja geradezu familiäre Umgang miteinander ist ein Plus, welches mich nach wie vor beeindruckt. Dafür auch an dieser Stelle ganz herzlichen Dank!

In der Hochschulverwaltung stimmen Einstellung und Wir-Gefühl für notwendige Modernisierungen, wenn es zum Beispiel darum geht,

- Verwaltungsprozesse wo möglich zu beschleunigen und die Zahl der Bearbeitungsstationen zu verringern,
- Kenntnisse moderner Bürosoftware weiter auszubauen und neue Systeme einzuführen sowie
- Fachenglischkenntnisse zu verbessern, um die Beratung ausländischer Studierender und Dozentinnen und Dozenten zu professionalisieren.

Wichtig dabei ist, dass wir die im Ansatz

bereits durchaus vorhandenen Verbesserungsvorschläge aufgreifen, im Dialog prüfen und weitere Veränderungserfordernisse gemeinsam identifizieren und realisieren.

Wie im gesamten Land, so ist auch an der Hochschule Neubrandenburg die Finanzlage schwierig. Zusätzliche Finanzlasten durch nicht beeinflussbare politische Entscheidungen von außen (z. B. Tarifverhandlungsergebnisse, Mindestlohngesetz M-V) werden vom Land nicht aufgefangen, sondern müssen von der Hochschule intern erwirtschaftet werden. Verbesserungsbedarf sehe ich in der hochschulinternen Finanzsteuerung und im Finanzberichtswesen mittels moderner technischer Lösungen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt scheint mir noch ausbaufähig zu sein. Große Potentiale sehe ich im Bereich einer intensiveren Marketingkooperation zwischen Hochschule und Stadt. Hierfür gilt es Rathaus, Stadtverwaltung und -marketing zu gewinnen. Auf diese Weise kann es gelingen den Stolz der Stadt als Hochschulstandort und die Sichtbarkeit der Hochschule in der städtischen Außenwirkung deutlich zu erhöhen.

In Summe heißt dies: neben den vielen Feldern, die es noch zu bestellen gilt, konnten bereits in den ersten Monaten gemeinschaftlich zahlreiche Prozesse optimiert und Neuerungen angestoßen werden. Noch einmal vielen Dank an alle, die zu dieser positiven Zwischenbilanz beigetragen haben. Und ich lade alle ein sich weiterhin so zielorientiert und konstruktiv einzubringen!

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich hier die richtige Aufgabe und eine dankbare Wirkungsstätte gefunden habe, für deren Gedeih ich mich mit großem Spaß und Engagement einsetzen werde.

Mit besten Grüßen

Reinhard Eckstein
Kanzler der Hochschule Neubrandenburg



Aktuelles aus dem Fachbereich

Fachbereich AL

In einem vom Land Mecklenburg-Vorpommern und der EU geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekt werden an der Professur Ver- und Entsorgung Biogasanlagen für den Einsatz sehr großer Substratmengen entwickelt, insbesondere für den Markt in Brasilien. Bei der Durchführung konnten eine Vielzahl von studentischen Arbeiten an deutsche Studierende sowie **Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Brasilien** vergeben werden. Durch die Mitwirkung an derartigen Themen entstehen für die Studierenden Einblicke in neuartige Technologien und interessante berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im In- und Ausland.

Seit dem 1. März 2013 ist der Nachfolger von Prof. Dr. Eckhardt Schulz, Prof. Dr. Marco Ebert, an unserer Hochschule tätig. Er ist Fachtierarzt für Lebensmittelsicherheit, Fachtierarzt für öffentliches Veterinärwesen, Resident of Veterinary Public Health sub-speciality Food Science am European College of Veterinary Public Health und hat die Zusatzbezeichnung Hygiene und Qualitätsmanagement im Lebensmittelbereich erworben. Gearbeitet hat er bisher als Tierarzt in verschiedenen Ebenen der amtlichen

Lebensmittelüberwachung (amtliches Untersuchungslabor, Grenzveternärdienst, Senatsverwaltung und Lebensmittelüberwachungsamt). Seine Arbeitsschwerpunkte lagen dabei auf der Kontrolle von fleischverarbeitenden Betrieben, der Aufklärung von lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen und dem mikroskopischen Nachweis von Lebensmittelimitaten.



Prof. Dr. Marco Ebert

Ebenfalls seit Beginn dieses Sommersemesters macht der Fachbereich mit der Kampagne *Werde Welternährer* auf das Studium der Agrarwirtschaft in Neubrandenburg aufmerksam. Vier Studierende der Agrarwirtschaft besuchen als **Studiengangs-Botschafter** Bildungsmessen und Schulen, um unter dem Stichwort Welternährung das Studiengangebot vorzustellen, Vorurteile gegenüber einer kleinen Hochschule im Osten abzubauen und darauf hinzuweisen, dass es neben

dem „klassischen“ Weg der Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebs, zahlreiche weitere Tätigkeitsfelder, bspw. in der Lebensmittelverarbeitung, der öffentlichen Verwaltung, in diversen Verbänden oder im Bankensektor gibt.

Zu diesem Zweck wurde auch Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus, der Ehrengast und Hauptredner der feierlichen Absolventenverabschiedung am 5. April, zum Interview auf das **Rote Sofa** der Studiengangs-Botschafter geladen. Der Minister attestierte den Absolventinnen und Absolventen „hervorragende Chancen“ auf dem Arbeitsmarkt, da in Neubrandenburg „die Qualität der Ausbildung beispielgebend in Deutschland“ ist. Mit Verweis auf die Bedeutung der Land- und Ernährungswirtschaft für das Bundesland brachte er seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Absolventinnen und Absolventen in Mecklenburg-Vorpommern bleiben und lud diese ein sich unter www.mensch-und-land.de an der öffentlichen Diskussion über umwelt- und tiergerechte Land- und Ernährungswirtschaft zu beteiligen.

Dr. Karin Bickel, Dekanin

Forschung im Fachbereich: Ein Beispiel

Fachbereich GPM

Das aktuelle Projekt **Quality indicators in health care: A qualitative analysis of patient involvement using the example of heart failure** zeigt, dass PatientInnenbeteiligung nicht nur ein politisches Anliegen, sondern auch ein spannendes Forschungsthema ist. Das Vorhaben wird vom BMBF gefördert und in Kooperation mit SozialmedizinerInnen von den Universitätskliniken Hamburg-Eppendorf und Heidelberg durchgeführt. M. Sc. Kathrin Bernateck und Prof. Dr. Heidrun Herzberg bilden das Neubrandenburger Projektteam.

Im Rahmen des Projekts soll herausgefunden werden, ob die für die Behandlung von Menschen mit Herzinsuffizienz formulierten Qualitätsindikatoren patientenrelevante Aspekte abbilden. Qualitätsindikatoren sind Kriterien zur Diagnostik und Behandlungsstrategie – z. B. Ratschläge zur körperlichen Betätigung, notwendige operative Eingriffe oder regelmäßige



Die Projektverantwortliche in Neubrandenburg Prof. Dr. Heidrun Herzberg und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Kathrin Bernateck. Foto: Krull

Folgeuntersuchungen. Die Erforschung der Relevanz dieser Qualitätsindikatoren für Patienten erfolgt mittels qualitativer Forschungsmethoden. Das Heidelberger Forschungsteam befragt einzelne PatientInnen mithilfe eines Leitfadeninterviews. In Neubrandenburg werden Gruppendiskussionen mit TeilnehmerInnen von Herzsportgruppen durchgeführt. Das Hamburger Team befragt MedizinerInnen danach, inwiefern sie der Meinung sind, dass PatientInnen an der Leitlinienentwicklung beteiligt werden können.

Als vorläufiges Ergebnis der Forschungsarbeiten in Neubrandenburg lässt sich festhalten, dass die befragten PatientInnen die Qualitätsindikatoren als relevant einschätzen, jedoch selbständige Bedeutungsdimensionen formulieren, die in den Leitlinien so keine Beachtung erfahren. Ihnen ist z. B. der Sport nicht nur aus medizinischen, sondern insbesondere aus sozialen Gründen wichtig.

Diese ersten Entdeckungen untermauern die Vorannahme unseres Teilprojekts, dass es unterschiedliche, zum Teil konkurrierende „Wissensordnungen“ gibt bei der Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit: eine professionell-medizinische und eine alltäglich-praktische. Außerdem besteht ein interessanter Geschlechtereffekt bei der Bezugnahme auf die Wissensordnungen. Während die Frauen bei ihren Ausführungen eher an die alltäglich-praktische Wissensordnung anschließen, versuchen sich die Männer eher an die professionell-medizinische anzulehnen. Sie scheinen sich damit einen Macht- und Prestigegewinn zu erhoffen.

Die Beobachtung, dass die Qualitätsindikatoren am Alltagswissen der PatientInnen vorbeigehen, führt zu der Forderung, dass sich MedizinerInnen mit ihrem Fachwissen gegenüber dem Alltagswissen ihrer PatientInnen öffnen müssen, wenn sie deren Relevanzen angemessen aufgreifen wollen. Wie das gelingen kann, wird das Projekt Netzwerk, aber auch den Fachbereich GPM weiter beschäftigen.

Prof. Dr. Heidrun Herzberg



Entwicklung im Fachbereich

Unser Fachbereich erlebt derzeit einige Veränderungen. Dies beginnt, nach der abgeschlossenen Abwicklung der Fachrichtung Bauingenieurwesen, bei der Umbenennung in Fachbereich Landschaftswissenschaften und Geomatik (LG), setzt sich bei der baulichen Neugestaltung des Labortraktes und Teilen des Büro- und Vorlesungsgebäudes fort und reicht bis zu altersbedingten personellen Veränderungen. Im Bereich der baulichen Neugestaltung ist der Fachbereich im Sommersemester 2013 in der Hochphase der Bauaktivitäten angelangt. Im Labortrakt werden ehemalige Labore des Bauingenieurwesens zu Hörsälen mit hochschulweiter Nutzung umgebaut, sowie umzugsbedingte Neugestaltungen von Laboren für die Nutzung in der Fachrichtung Naturschutz, Landnutzungsplanung und



Umbaumaßnahmen im Laborgebäude von Haus 2, ehemaliges Bauphysik-Labor (Raum 046/047)

Landschaftsarchitektur vorgenommen. Insbesondere werden Räumlichkeiten für die Unterbringung entsprechender Materialsammlungen und Archive hergerichtet. Diese notwendigen Umgestaltungen sind Voraussetzung für den vollständigen Umzug der entsprechenden Fachrichtung von Haus drei in Haus zwei. Dadurch sind dann endlich sowohl die Kolleginnen und Kollegen als auch die Laboreinheiten des Fachbereiches in Haus 2 konzentriert. Die Räumliche Neuordnung in den verschiedenen fachlichen Bereichen birgt neben vereinzelt Einschränkungen aber auch Chancen in der Ausgestaltung und Umsetzung von Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre – und somit kommt der Umbau letztendlich den Studierenden sowohl des Fachbereiches als auch der gesamten Hochschule (etwa die Schaffung größerer PC-Labore) zu gute.

Neben den baulichen Erneuerungen steht der Fachbereich gegenwärtig auch vor großen Herausforderungen bei der personellen Erneuerung im professoralen Bereich. Diese Erneuerung ergibt sich durch den Eintritt einiger Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand. Davon betroffen sind Professuren in der Fach-

Fachbereich LG

richtung Geodäsie & Messtechnik als auch Geoinformatik. Die Herausforderungen für den Fachbereich lassen sich mit der gegenwärtigen konjunkturellen Lage als auch mit der „akademischen Nachwuchsdemographie“ begründen, welche professorale Besetzungen auf fachlich angemessenem Niveau sehr problematisch gestalten. Unsere Kontakte zu anderen Hochschulen und Universitäten als auch zur Industrie bestätigen diese „Nachwuchskrise“ eindringlich. Aus diesem Grund unternimmt der Fachbereich im besonderen Maße Aktivitäten, die Erneuerung des Professoren-Kollegiums trotz derzeit ungünstiger Rahmenbedingungen erfolgreich durchzuführen.

Zuletzt sei auf die **Festveranstaltung 20 Jahre Geodäsie und Geoinformatik** am 20.09.2013 hingewiesen. Das Programm beginnt 14:00 Uhr und bietet Referate, Vorträge, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Geodäsie 2033“ sowie den Geodätentreff ab 18:00 Uhr. Für eine optimale Planung wird um eine Anmeldung an sg.vermessung@hs-nb.de oder unter 0395 5693 4002 gebeten.

Prof. Dr. Gerd Teschke, Dekan

Forschung in Stadt und Region

Der Fachbereich SBE ist hinsichtlich seiner Forschungsvorhaben intensiv mit der Stadt Neubrandenburg sowie der umliegenden Region verbunden. Im letzten Semesterbrief wurde dies anhand des Projekts **Gendersensible individuelle Förderung von Jungen und Mädchen in Kindertageseinrichtungen des Landes MV** für den Bereich der frühkindlichen Bildung dargestellt.

Mit dem Modellprojekt **Weiterentwicklung und modellhafte Erprobung des Stadtteilbüros Datzeberg als Lehrpraxisstelle der Hochschule Neubrandenburg** (Prof. Dr. Johannes Boettner) werden auf der Grundlage der in den vergangenen fünf Jahren im Rahmen des Kooperationsprojekts **Soziale Stadtteilentwicklung/ Stadtteilbüro Datzeberg** entfaltenen Aktivitäten zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, sozialer Selbsthilfe und Partizipation in den kommenden zwei Jahren die hier schon vorhandenen Ansätze der Integration von sozialpädagogischer Praxis und Studium systematisiert und zu einem stimmigen Gesamtkonzept weiterentwickelt. Ziel ist es, modellhaft zu zeigen, wie in Kooperation mit außerhoch-

schulischen Akteuren (hier: die beiden größten Neubrandenburger Wohnungsunternehmen) ein aus der Binnenwelt der Hochschule „hinausreichendes“ sozialpädagogisches Handlungs- und Lernfeld für die Studierenden des BA-Studiengangs Soziale Arbeit sowie der MA-Studiengänge Social Work und Beratung geschaffen werden kann. Die Studierenden erhalten dort die Möglichkeit, sich unter realistischen Bedingungen mit der Eigenart sozialpädagogischer Interventionen (Schwerpunkt: Netzwerk-/Gemeinwesenarbeit und Beratung) sowie mit deren Dokumentation und sozialwissenschaftlichen Analysen vertraut zu machen.



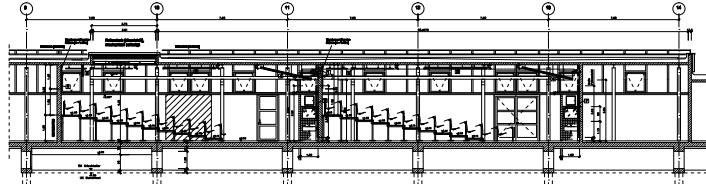
Christian Engel (li.) und Markus Reich von Dirtforce e. V. mit Siringa Petzold vom Stadtteilbüro. Foto: Manthe

Fachbereich SBE

Im Kern geht es dabei darum beispielhaft zu zeigen, wie auch unter den Bedingungen massiver städtebaulicher und sozialdemographischer Veränderungen in einem Stadtteil bürgerschaftliches Engagement sowie eine breite Beteiligung der Bürger an lokalen Kommunikations- und Entscheidungsprozessen durch niedrigschwellige und lebensweltnahe Formen Sozialer Arbeit gestärkt werden können. Das Projekt dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken.

Erste Erfolge des Stadtteilbüros sind z. B. ein Hoffest am Juri-Gagarin-Ring im April, welches eine Studentin gemeinsam mit der Mietergemeinschaft gestaltet oder das Anliegen eines ehemaligen Lehrausbilders, mit Kindern und Jugendlichen Modellautos zu bauen und mit diesen Rennen zu fahren, welches mit einem Schulförderverein realisiert werden konnte. Gemeinsam mit dem **Dirtforce e. V.** wurde zudem erreicht, dass für die vielen Mountainbike- und BMX-Fahrer aus Neubrandenburg und Umgebung der große Bike-Park in der Nähe der Kiesgrube in Carls Höhe erhalten werden kann.

Prof. Dr. Vera Sparschuh



Umfangreiche Baumaßnahmen 2012 - 2015

Dezernat Technik & Organisation

Nach der energetischen Sanierung von Haus 1 in den Jahren 2009 bis 2011, die u. a. die Erneuerung der Fassade und Fenster, die Neugestaltung des Haupteingangs und dortigen Unterbringung der Cafeteria sowie den Einbau eines barrierefreien Fahrstuhls (Ausgang „Gartenhaus“) beinhaltet, hat der Landtag des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Sommer 2012 mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes für die Jahre 2012/2013 die Weichen für Baumaßnahmen an der Hochschule Neubrandenburg bis zum Jahr 2015 gestellt.

Bereits im November 2012 wurde mit den Baumaßnahmen an Haus 2 begonnen. Weitestgehend fertiggestellt ist der dringend benötigte, außenliegende Sonnenschutz für die verglaste Südseite des Hauses. Dieser schließt bei entsprechender Sonneneinstrahlung automatisch, kann jedoch auch individuell gesteuert werden.

Die mechanischen Schließzylinder des Hauses werden durch eine elektronische Schließanlage ersetzt. Dies wird es ermöglichen über ein IT-basiertes Rechtemanagement z. B. unterschiedlich umfangreiche oder zeitlich begrenzt Zugangsrechte individuell zu vergeben. Dies bietet eine hohe Flexibilität, senkt den Verwaltungsaufwand und damit die Kosten. Die Schließanlage wird durch die Hochschul-Card oder spezielle Trans-

ponder zu bedienen sein.

Die umfangreichste bauliche Maßnahme in Haus 2 stellt der Umbau der ehemaligen Wasserbaulabore des vormaligen Fachbereichs LGGB (vgl. Seite 3) u. a. in einen Seminarraum und zwei Hörsäle dar. Hierzu werden entsprechende Wände eingezogen und Oberlichter geschlossen. Der Seminarraum wird 50 Plätze fassen. Die Hörsäle erhalten jeweils eine Kapazität von 100 Plätzen und ein aufsteigendes Gestühl. Zudem werden diverse neue Experimentierräume für die Studiengänge Landschaftsarchitektur, Naturschutz und Landnutzungsplanung sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung geschaffen.

Die Bauarbeiten an Haus 2 werden voraussichtlich im September 2013 abgeschlossen sein. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten beginnt im Wintersemester nahtlos der Umbau von Haus 3.

Analog zu Haus 2 erhält Haus 3 dieselbe elektronische Schließanlage und den gleichen außenliegenden Sonnenschutz.

Sobald die Studiengänge Landschaftsarchitektur und Umweltplanung sowie Naturschutz und Landnutzungsplanung ihre neuen Experimentierräume in Haus 2 bezogen haben, werden deren alte Räume in der obersten Etage von Haus 3 für die Aufnahme der Fachbereichsverwaltung, Fachschaft und der Professor/innen-Räume des Fachbereiches Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften umgebaut. Diese Baumaßnahmen werden voraussichtlich bis September 2014 andauern. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird der Fachbereich AL geschlossen in Haus 3 untergebracht sein.

Die größten baulichen Eingriffe und die damit verbundenen vorübergehenden sowie langfristigen Veränderungen betreffen Haus 1, konkret das Hörsaalgebäude, einschließlich Foyer und Bibliothek. Der Haushaltsplan

2012/2013 weist eine größere Summe für die Sanierung dieses Gebäudeteils aus. Die Sanierung wird zum Anfang des Wintersemesters 2013/2014 anlaufen und voraussichtlich bis zum Ende des Sommersemesters 2015 andauern. Konkrete Maßnahmen umfassen u. a. die Modernisierung der Elektro-, Lüftungs- und Sanitärtechnik, die Ertüchtigung des Brandschutzes sowie die Erneuerung der Fußbodenbelege der Flure im gesamten Haus 1. Im Zuge der Renovierung der Hörsäle erhält Hörsaal 1 bspw., neben zwei Beamern für die Lehre, einen speziellen Beamer im Kinoformat mit einer Bildhöhe von 7 Metern, der die reparaturanfälligen Filmprojektoren des Hochschulkinos ersetzen wird.



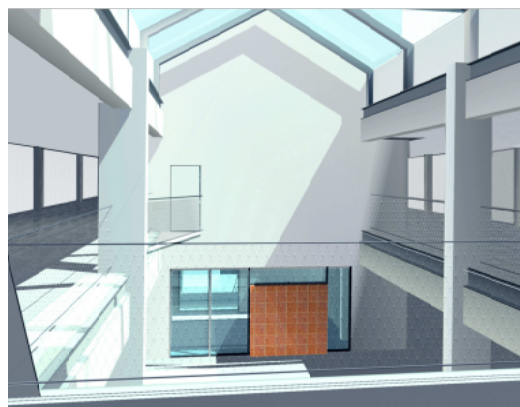
Entwurf Haupttreppe und Infostelle

Quelle: A & S GmbH

Die größte bauliche Veränderung wird das Foyer erfahren, welches grundlegend umgestaltet wird. So wird die Treppe zum oberen Foyer verändert und die keramikgetäfelten Versorgungsräume des unteren Foyers teilverglast und zur Information umgebaut. Highlight ist die Installation eines Oberlichts, für welches im Bereich der alten Cafeteria und des AStA-Büros die Decken durchbrochen werden.

Während der vorgesehenen Bauzeit von zwei Jahren wird die Hochschulbibliothek in den vormaligen Räumlichkeiten des Lebensmitteldiscounters gegenüber der Hochschule untergebracht. Der Umzug der Bibliothek beginnt am 15. Juli 2013. Am 1. September 2013 wird sie in den temporären Räumen wiedereröffnet. Das Angebot der Bibliothek wird nach dem Umzug bis auf wenige vorübergehende Einschränkungen in vollem Umfang weiter bestehen.

Reiner Hergert, Dezernent



Entwurf des Foyers im Obergeschoss mit Oberlicht und Deckenöffnung zum Erdgeschoss sowie Wandöffnung für Info-Stelle. Quelle: A & S GmbH

Angewandte Betriebswirtschaftslehre

Ab September 2013 wird der berufs begleitende Bachelor-Fernstudiengang Angewandte BWL angeboten. In acht Semestern vermittelt er eine moderne und breite betriebswirtschaftliche Ausbildung, welche den Studierenden zahlreiche

neue Arbeitsfelder sowohl im erlernten Beruf, als auch in anderen kaufmännischen Bereichen eröffnet, und ihnen die merkantilen Kenntnisse für erfolgreiche Unternehmensübernahmen oder Neugründungen vermittelt. Anmeldung für

Neues Studienangebot

den Studienbeginn im Wintersemester 2013/2014 sind ab sofort, bis zum 15. Juli 2013 möglich. Detaillierte Informationen liefern ein **Info-Abend am 29.05.** und die **Studiengangsseite.**



„BALTIC STUDENT ACTION – Radeln für KinderLachen 009“ so heißt die außergewöhnliche Initiative zweier junger Studentinnen der Hochschule Neubrandenburg. Am 13. Mai starten Andrea Hellmann und Sophie Bartelt auf eine abenteuerliche Reise.

Die beiden haben sich das sportliche Ziel gesetzt, mit dem Rad die Ostsee zu umrunden. „Wir sind als Botschafterinnen unterwegs und besuchen die auf der Strecke liegenden Partnerhochschulen. Im Gepäck haben wir das Anliegen, bei vielen ausländischen Studierenden das Interesse für ein

Auslandssemester am Tollensesee zu wecken,“ so die Studentin der Geoinformatik, Sophie Bartelt. Die beiden Freundinnen konnten im Laufe ihrer eigenen akademischen Ausbildung bereits Auslandserfahrung sammeln und wissen, wie wichtig Informationsveranstaltungen direkt vor Ort sind: „Es ist vorteilhaft, wenn bereits Partnerschaften zwischen verwandten Studiengängen an unterschiedlichen Hochschulen im Ausland bestehen. Dann ist es jedoch unerlässlich, Werbung für dieses Angebot zu machen und die Studierenden über ihre Möglichkeiten zu informieren,“ erklärt Andrea Hellmann, Masterstudentin der Lebensmitteltechnologie. Die beiden Studentinnen hoffen durch ihren Besuch vor Ort, eine persönliche und lockere Gesprächsebene mit

den Studierenden der Partnerhochschulen zu finden.

„Wir möchten von unseren eigenen Studienerfahrungen an der Hochschule Neubrandenburg berichten. Dabei sind



Sophie Bartelt und Andrea Hellmann

Foto: Stephan Reich

auswärtige Studierende natürlich sowohl an dem Studiengang selbst interessiert, als auch am studentischen Leben. Häufig gestellte Fragen beziehen sich meist auf die Wohnverhältnisse, die Mietpreise und Lebenskosten. Von Interesse ist auch das kulturelle Angebot der Stadt, wo man sich abends am besten in gemütlicher Runde treffen kann und wie das Sportangebot der Hochschule ausfällt. Dabei ist es um ein Vielfaches authentischer und überzeugender, wenn diese Fragen aus erster Hand beantwortet werden können, anstatt sie einem Flyer zu entnehmen,“ meint Andrea Hellmann. Sie ist selbst als wissenschaftliche Hilfskraft im Hochschulmarketing tätig und ist gut auf die aufkommenden Fragen vorbereitet. Die Mitarbeit von Sophie Bartelt im International Office der Hochschule macht die Mischung perfekt. Sie betreut dort internationale Studierende und kann somit von Erlebnissen und Eindrücken Studierender berichten, die bereits für einen Abschnitt ihres Studiums nach Deutschland und an den Tollensesee gekommen sind.

Darüber hinaus dient diese Radreise einem wohl-

tätigen Zweck und wurde als Initiative unter das Motto „BALTIC STUDENT ACTION – Radeln für ein Kinderlachen 009“ gestellt. Das Prinzip dieser Spendensammelaktion ist einfach. Für jeden gespendeten Euro, werden die beiden Studentinnen einen Kilometer weiter radeln. Das Ziel ist es am Ende der Reise 5.000 Euro zusammengetragen zu haben. Der Erlös dieses Projektes geht an den Verein KinderLachen 009 und kommt dem Waisenheim St. Benedict Nursery of the Scholastica's Convent in Chittagong (Bangladesch) zugute. Jede kleinere und größere Spende bringt die jungen Radlerinnen ein weiteres Stück voran. Dieser Aufruf zur Unterstützung ist auch an alle Leserinnen und Leser des SEMESTERbriefs gerichtet. Die Radlerinnen hoffen natürlich auf den Rückenwind der Hochschulangehörigen. Informationen über die Initiative, den aktuellen Spendenstand und ein Online-Spendenformular sind auf der Internetseite www.baltic-student-action.hs-nb.de zu finden.



Der Neubrandenburger Arzt Dr. Michael Druse vom Verein KinderLachen 009 besucht einmal pro Jahr das Waisenheim in Chittagong um die Kinder zu untersuchen und die Spenden zu überbringen. Quelle: KinderLachen 009

Als Botschafterinnen unserer Heimat-hochschule unterwegs zu sein und gleichzeitig Spenden für einen wohltätigen Zweck zu sammeln, sind zwei hervorragende Motivatoren, um sich tatsächlich jeden Tag auf den Sattel zu schwingen und für die gesetzte Etappe in die Pedalen zu treten. Letztendlich ist es jedoch die eigene Reise- und Abenteuerlust, welche überhaupt die Idee für diese außergewöhnliche Reise hat entstehen lassen. Ansporn, um die etwa 5.000 Kilometer tatsächlich anzugehen, sind die Vorfreude auf so viele europäische Länder, geschichtsträchtige Städte, unterschiedliche Sprachen und Menschen.

Spendenkonto: 41 38 566
Inhaber: KinderLachen 009
BLZ: 130 70 000 Deutsche Bank
Verwendungszweck:
Baltic Student Action



In 80 Tagen um die Ostsee - mit Stationen u. a. in Danzig, Kaliningrad, Riga, Tallin, St. Petersburg, Helsinki, Stockholm und Kopenhagen. Kartenbasis: NordNordWest/Wikipedia



Abb. 1 Drittmittelausgaben je Professor/in (in 1.000 EUR)

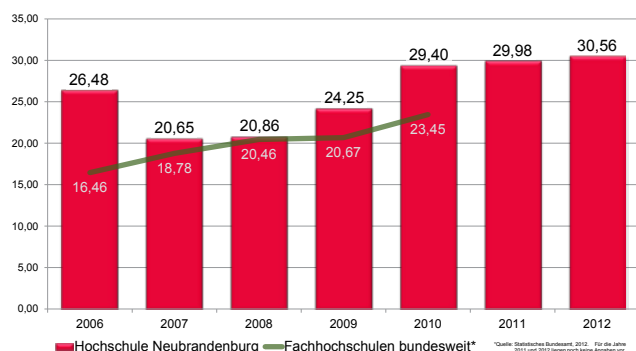


Abb. 2 Drittmittelausgaben je Professor/in nach Fachbereichen (in 1.000 EUR)

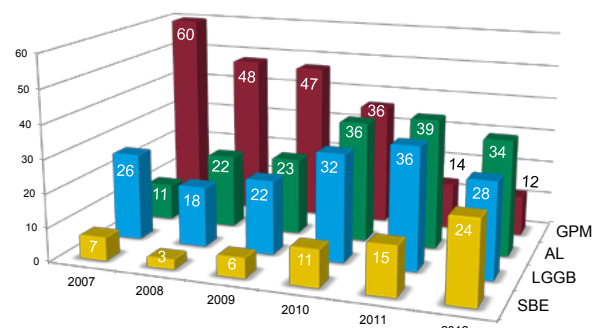


Abb. 3 Entwicklung des Drittmittelpersonals 2007-2012

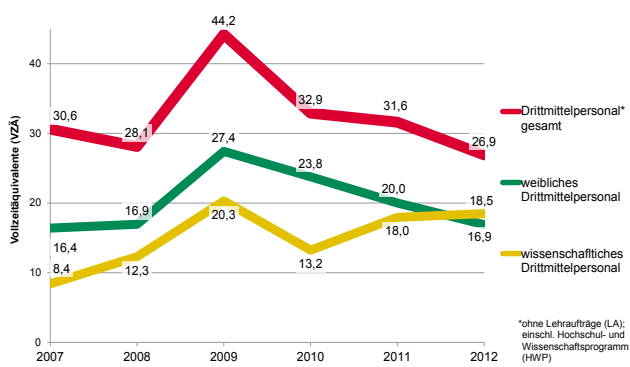
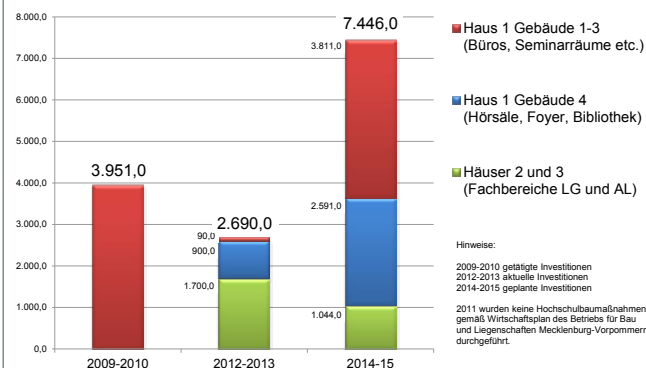


Abb. 4 Bauliche Investitionen (in 1.000 EUR) in den Jahren 2009-2010, 2012-2013 und 2014-2015



Die absolute Summe der Drittmittelausgaben ist mit 2,3 Millionen Euro im Vergleich zu den beiden Vorjahren (jeweils 2,5 Mio.) minimal rückläufig. Trotzdem hat sich der relative Anteil der Drittmittelausgaben je Professor/in leicht erhöht (Abb. 1). Dies erklärt sich mit der gesunkenen Professor/innen-Zahl, die auf Pensionierungen und vor allem die Verabschiedung der letzten Bauingenieure zurückzuführen ist. Die relativen Drittmittelausgaben der Hochschule befinden sich damit oberhalb des zuletzt erhobenen Durchschnitts deutscher Fachhochschulen.

Nach Fachbereichen betrachtet (Abb. 2), fällt auf, dass dem Fachbereich GPM in den letzten beiden Jahren nicht mehr die

Drittmittel der vorangegangenen Jahre zur Verfügung gestanden haben. Dies ist zu einem großen Teil der Verschiebung der Vergabekriterien für Fördermittel entsprechend der Hightech-Strategie der Bundesregierung zuzuschreiben. Umso bemerkenswerter ist vor diesem Hintergrund die positive Entwicklung und das erreichte Drittmittelniveau im Fachbereich SBE zu bewerten. Trotz eines Rückgangs der Drittmittelausgaben je Professor/in im Jahr 2012, befinden sich die Fachbereiche AL und LG (früher LGGB) auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Die Entwicklung des Drittmittelpersonals unterliegt, analog zu den Drittmittelausgaben, variierenden Förderprogrammen

und -perioden. Für eine Fachhochschule ist hierbei allerdings der Anteil des wissenschaftlichen Drittmittelpersonals durchaus erfreulich (Abb. 3).

Ein aktuelles Thema, das die Hochschule auch noch in den nächsten Jahren beschäftigen wird, sind die umfangreichen und teils einschneidenden Baumaßnahmen. Erforderlich wurden bauliche Investitionen durch den Sanierungsbedarf des Hauptgebäudes (Haus 1) sowie die Schließung des Studiengangs Bauingenieurwesen und der entsprechenden Labore. Dies ermöglicht die Konzentration der Fachbereiche AL und LG in separaten Häusern sowie architektonische Optimierungen (vgl. Abb. 4 sowie Seite 4).

Impressum

Herausgeber: Prof. Dr. Micha Teuscher
Rektor der Hochschule Neubrandenburg

Gestaltung: Prof. Dr. Rolf-Hermann Geller
Regina Kraut

Redaktion: David Hansky
hansky@hs-nb.de

Druck: Steffen GmbH, Friedland
Auflage: 500

Erscheinungsdatum: 13.05.2013
Erscheinungsweise: halbjährlich

